

- Es gilt das gesprochene Wort -

Better World Award 2026 – Laudatio der Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke zur Preisverleihung an Frau Dr. Charlotte Hechler, Wissenschaftsetage im Bildungsforum, 13.10.2026

Sehr geehrte Frau Bohms,
Frau Dr. Obst-Hantel,
sehr geehrter Herr Professor Wagner,
Herr Jakobs,
liebe Mitglieder der Jury,
liebe Nominierte,
sehr geehrte Damen und Herren,
und vor allem: liebe Frau Dr. Hechler!

„Schau mich an, wenn ich mit dir rede.“ Viele von uns kennen diesen Satz. Vielleicht haben wir ihn als Kinder gehört. Vielleicht haben wir ihn selbst schon gesagt. Dahinter steht eine vertraute Erwartung: Wer aufmerksam zuhört, sieht sein Gegenüber an. Aber was wissen wir damit wirklich über die Aufmerksamkeit eines Menschen? Wie viel erfahren wir aus einem Blick – und wie viel tragen wir selbst in ihn hinein?

Ein Blick kann einladen, ermutigen oder verunsichern. Wer Verständigung sucht, muss auch die eigenen Erwartungen prüfen. Bei dieser Bereitschaft beginnt etwas, das wir für unser Zusammenleben dringend brauchen: Offenheit für die Erfahrungen anderer.

Liebe Frau Dr. Hechler,

Ihre Forschung beschäftigt sich mit der Verständigung zwischen Menschen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Autismus und der Frage, wie die Erfahrungen autistischer Menschen stärker berücksichtigt werden können. Wir ehren Sie dafür mit dem Better World Award der Universität Potsdam 2026.

Eine bessere Welt: Der Name dieses Preises formuliert einen großen Anspruch. Die Universitätsgesellschaft Potsdam verbindet ihn mit einer konkreten Frage: Wie können wissenschaftliche Erkenntnisse unser Zusammenleben verbessern?

Zum siebenten Mal zeichnet sie eine Arbeit aus, die dazu einen Beitrag leistet. In den vergangenen Jahren ging es um die Kommunikation von Naturrisiken, um die Unterstützung der Seenotrettung und um Algen als nachhaltige Proteinquelle. Ich danke der Universitätsgesellschaft, ihren Verantwortlichen und der Jury für dieses Engagement.

Ihnen, Frau Bohms, und der Land Brandenburg Lotto GmbH danke ich für die Schirmherrschaft und die Förderung. Sie geben jungen Forschenden eine Bühne und ermutigen sie, ihre Ideen weiterzuverfolgen.

Mein Glückwunsch gilt auch allen Nominierten. Sie machen deutlich, welche Fragen die nächste Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bewegen.

Liebe Frau Dr. Charlotte Hechler,

Ihr Weg führte Sie vom Studium der germanistischen Linguistik und Geschichte in Berlin zum Masterstudium der Linguistik in Potsdam. Ihre Promotion entstand im internationalen Programm IDEALAB.

Das internationale Promotionsprogramm für experimentelle Ansätze zu Sprache und Gehirn verbindet Potsdam unter anderem mit Groningen in den Niederlanden und Sydney, Australien. Eine internationale Kooperation, die fasziniert.

Ihre Dissertation schlossen Sie 2025 ab, ausgezeichnet mit „summa cum laude“.

Den englischen Titel Ihrer Arbeit¹ möchte ich sinngemäß so wiedergeben: „Wie wir durch Blicke miteinander kommunizieren – in virtuellen Begegnungen, im

¹ „Perceptual and Psychological Mechanisms of Gaze-Based Communication Across Virtual, Artificial, and Neurodiverse Social Interactions“

Austausch mit künstlichen Gegenübern und zwischen Menschen mit unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Denkweisen.“

Darin stecken Fragen, die uns alle angehen. Wie finden wir Zugang zueinander? Wann fühlen wir uns verstanden? Und wie gehen wir damit um, wenn unser Gegenüber anders reagiert, als wir es erwarten? Und was kann KI in diesem Zusammenhang leisten oder auch nicht?

Als Musikwissenschaftlerin ist mir der Gedanke vertraut, dass Verständigung auch jenseits der Worte stattfindet. Beim gemeinsamen Musizieren zählen Aufmerksamkeit, der Einsatz, eine Pause. Das Zusammenspiel gelingt, wenn die Beteiligten aufeinander achten.

In Ihrer Forschung beziehen Sie autistische Menschen und ihre Erfahrungen ein.

Sie eröffnen Wege zur Erforschung anderer Formen von Neurodiversität, etwa Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung oder Lese-Rechtschreibschwäche.

Der Begriff Neurodiversität lenkt den Blick auf die Vielfalt menschlicher Wahrnehmungs- und Denkweisen. Für unser Zusammenleben verbindet sich damit eine Aufgabe: Unterschiede anerkennen und auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingehen.

Ihre Arbeit gibt Anlass, über Fragen des Miteinanders nachzudenken, auch des Miteinanders in der Politik.

Darin sehe ich ihre Bedeutung für eine Auszeichnung, die den Beitrag der Wissenschaft zu einer besseren Welt würdigt.

Der Preis orientiert sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Gesundheit und Wohlergehen, gute Bildung, der Abbau von Ungleichheiten und internationale Zusammenarbeit gehören dazu.

Liebe Frau Dr. Hechler,

hinter Ihrer Promotion liegen Jahre intensiver Arbeit, Ausdauer und viele Gespräche. Mit diesem Preis erhalten Sie Anerkennung und Ermutigung für Ihren weiteren Weg.

Ich wünsche Ihnen, dass die Auszeichnung neue Begegnungen und Partnerschaften ermöglicht. Dass Ihre Fragen Menschen innerhalb und außerhalb der Universität erreichen. Und dass Sie gute Bedingungen finden, um Ihre Forschung fortzusetzen.

Mein Dank gilt auch Ihren wissenschaftlichen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern sowie allen, die ihre Erfahrungen mit Ihnen geteilt haben. Auch diese Zusammenarbeit verdient heute unseren Beifall.

Erkennen wir den anderen Menschen in seiner Einzigartigkeit, offen und mit Neugier im direkten Blick.

Zum Better World Award der Universität Potsdam 2026 gratuliere ich Ihnen von Herzen!